

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.
N. 33. Dienstag, den 24. April 1877.

Das Lied vom König Albert,

gesungen am 23. April 1877 beim Festcommers im goldenen Löwen allhier,

nach der Weise: „Der Papst lebt herrlich in der Welt“ etc.

Kameraden in und außer Glied,
Wir singen heut ein neues Lied,
Ein Königslied, das Jedermann
Im ganzen Lande singen kann.

Wem gilt das Lied aus voller Brust,
Das Jeder singt nach Herzenslust,
In welches Jung und Alt stimmt ein?
Es muß wohl König Albert sein.

Als Prinz schon zog er mit ins Feld,
Focht wie ein Alter, wie ein Held,
Bei Düppel, in der ersten Schlacht,
Da hat er tüchtig mitgemacht.

Die Alten haben's oft gesagt,
Wie sich der Prinz hat vorgewagt.
Er rief: „Ich theile allezeit
Mit meinen Sachsen Freud und Leid!“

Und als er groß geworden war,
Da suchte er erst recht Gefahr,
Und hat' es stets drauf angelegt,
Zu wissen, wie man Feinde schlägt.

Gitschin und Königgrätz kam dran,
Da war der Kronprinz schon ein Mann;
Er stand allein mit seinem Heer
Im Untergang wie Fels im Meer.

O Königgrätz, Du Unglückschlacht!
Ihm hast Du hohen Ruhm gebracht;
Ein wahrer Held zeigt sich nicht blos
Im Glück, nein auch im Unglück groß.

Drauf singen die Franzosen an,
Der Kronprinz stellte seinen Mann.
Bei Saint Marie und Saint Privat
Rief er: „Wir Sachsen sind auch da!“

Als Führer von der Maas-Armee
Verfolgt' dem Franken er's Diner,
Und siegte bei Rouart, Beaumont,
Bei Le Bourget und am Avron.

Durch seine Hilf' gelang der Jang
Der rothen Hosen in Sedan;
Mit Herrn Georg, dem Heldenblut,
Vollbracht er's allerwegen gut.

Nun kennt und nennt man überall
Des deutschen Reiches Feldmarschall,
Vor Allen aber schätzt ihn hoch
Das Sachsenheer, das er erzog.

Und geht der Tanz 'mal wieder los,
Dann, Feldenkönig, ruf uns blos:
Wir, Deine Sachsen, sind schon da,
Und jubeln: „Feldmarschall, Hurah!“

Das ist das König Alberts-Lied,
Man singt's mit fröhlichem Gemüth,

Denn jedes Herz stimmt überein:
Kein bess'rer Mann kann König sein.

Verordnung,

Maßregeln zu Verhütung der Wiedereinschleppung der Kinderpest betreffend, vom 19. April 1877.

Nachdem die Kinderpest nunmehr innerhalb des deutschen Reichs-gebiets gänzlich erloschen ist, so wird das in der Bekanntmachung vom 6. Februar dieses Jahres ausgesprochene allgemeine Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh über die österreichische Grenze hiermit wieder außer Kraft gesetzt.

Dagegen wird zu thunlichster Verhütung der Wiedereinschleppung der Kinderpest, namentlich durch russisches und galizisches über die österreichische Grenze zur Ein- u. Durchfuhr nach Sachsen gelangendes Vieh, unter Aufhebung der Verordnung vom 23. Januar 1877, der Bekanntmachung vom 6. Februar 1877, sowie der Verordnungen vom 17. und 29. October 1874, beziehentlich im Einverständnisse mit dem Finanzministerium, Folgendes bestimmt:

§ 1. Unbedingt verboten bleibt noch fernerhin die Ein- und Durchfuhr a. von Rindern der großen grauen Race (Steppenvieh) und b. von Rindvieh ohne Unterschied der Race, von Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern, sowie aller von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile in frischen Zustande aus Rußland und Galizien. Dagegen ist der Verkehr mit Butter, Milch und Käse, mit vollkommen trocknen oder gejalzenen Häuten und Därmen, mit Wolle, Haaren und Borsten, mit geschmolzenem Talg in Fässern und Wannen, sowie mit vollkommen lufttrocknen, von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen nicht beschränkt.

§ 2. Die Ein- und Durchfuhr von sonstigem aus Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie kommenden und nicht nach § 1 unbedingt verbotenen Rindvieh ist unter der Voraussetzung bis auf Weiteres nachgelassen, daß a. das betreffende Vieh an einem außerhalb Galiziens, der Bukowina und der Länder der ungarischen Krone gelegenen Orte mindestens 30 Tage lang unmittelbar vor dem Abgange nach Deutschland gestanden hat, daß b. am Abgangsorte und in einem Umkreise von 22 Kilometern — 3 Meilen um denselben die Kinderpest nicht herrscht und daß der Transport durch feuchtfreie Gegenden stattfindet, daß c. der Nachweis über die unter a und b bemerkten thatsächlichen Voraussetzungen in zuverlässiger Weise durch amtliche und oberbehördlich bestätigte Zeugnisse beigebracht ist und daß d. das Vieh bei seinem Eingange über die sächsische Grenze von dem hierländischen Bezirksthierarzte nach Race und Gesundheitszustand untersucht und als unverdächtig befunden wird. Sobald

Dresden, den 19. April 1877.

Ministerium des Innern.
v. Rostk-Wallwitz.

Reiffert.

sich unter einem Viehtransport auch nur ein an Kinderpest krankes oder derselben verdächtiges Stück vorfindet, ist der ganze Transport zurückzuweisen.

§ 3. Die Ein- und Durchfuhr des nach § 2 zulässigen Viehes aus Oesterreich-Ungarn darf nur auf der Eisenbahn über Teitschen-Bodenbach und Weipert, an letzterem Orte jedoch blos am Dienstag jeder Woche erfolgen und ist bei der diesseitigen Polizeistation der gedachten Grenzübergänge vorher und rechtzeitig behufs Veranlassung der vorgezeichneten veterinärpolizeilichen Untersuchung anzumelden.

§ 4. Der Einlaß von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, welches nach Preußen oder durch königl. preussisches Gebiet transportirt werden soll, ist nur in dem Falle gestattet, daß nicht nur den § 2 bemerkten Bedingungen Genüge geschieht, sondern daß auch von dem Viehbesitzer oder Viehtransporteur eine Bescheinigung der betreffenden königl. preussischen Regierungsbehörde, daß der Einlaß und bez. Durchlaß des Viehes gestattet werde, beigebracht wird. Sollten dabei seitens der königl. preussischen Behörden mit Kosten verbundene, polizeiliche Controlemassregeln vorgezeichnet worden sein, so ist der Betrag des dadurch beim Transporte durch Sachsen entstehenden Polizeiaufwandes sofort bei der königl. sächsischen Grenzstation (§ 3) zu entrichten.

§ 5. Rindvieh der böhmischen Landrace, in einzelnen bis höchstens 3 Stücken, welche für die Consumption und den Wirthschaftsbedarf im Grenzbezirke von Sachsen bestimmt sind, kann auch auf solchen Wegen die Grenze passiren, an welchen königl. sächs. Zoll- oder Nebenzollämter sich befinden, wenn demselben a. der übliche den Gesundheitszustand der Thiere bescheinigende Viehpaß und b. ein ortspolizeiliches Zeugniß darüber, daß die betreffenden Viehstücke aus einem Orte Böhmens stammen und dort zeither gestanden haben, beigegeben ist. Solches einpassirende Vieh ist bei diesen Zollämtern anzumelden, und liegt es denselben ob, die gedachten Zeugnisse zu prüfen. Diefelben haben den Einlaß nur in dem Falle zu gestatten, daß die vorgezeichneten Legitimationen sich in Ordnung befinden. Außerdem ist der Verkehr mit Hornvieh-Gespänn zwischen Grenzorten gestattet.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem und unter Umständen bis zu zwei Jahren bestraft.

Tagesgeschichte.

Noch ist das erwartete Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff nicht erschienen; noch der Krieg von Rußland an die Türkei nicht offen erklärt, aber untrügliche Anzeichen machen es zur Gewißheit, daß wir uns auf ein Weltereigniß ersten Ranges vorzubereiten haben, dessen Ausgang und Folgen sich menschlicher Voraussicht entziehen. Ein größerer Artikel der „Post“ kennzeichnet die gegenwärtige politische Lage mit folgenden Schlusssätzen: Die russische Weltmacht steht vor einer ungeheuren doppelten Prüfung: vor der Prüfung ihrer Fähigkeit zu siegen, wo der Sieg gewaltig erschwert ist, nicht durch die Macht des Gegners, sondern durch die Natur der einzunehmenden Länder; und vor der Prüfung, im Fall des Sieges den Meißer in der Beschränkung zu zeigen. Könnte Rußland die zweite Prüfung nicht bestehen, so würde es sich einem Weltbündniß gegenüber finden. Auf alle Fälle erregt das russische Unternehmen die Sorge der Welt. Die Stunde wird kommen, wo es der kräftigen und staatsklugen Freundschaft bedarf, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Russische Stimmen haben in diesen Tagen an die Telegramme erinnert, welche am 27. Februar 1871 der deutsche und der russische Kaiser tauschten. Kaiser Wilhelm sprach zu seinem kaiserlichen Bruder: „Nie wird Preußen vergessen, daß es Ihnen verdankt, daß der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen; Gott segne Eure Majestät.“ Wenn Rußland das große Unternehmen, vor dem es steht, ehrenvoll und maßvoll durchzuführen im Stande sein wird, wie einst Deutschland seine Abwehr, so wird Rußland Ursache haben, den Dank uns zurückzugeben, den unser Kaiser 1871 an den russischen Herrscher richtete.

Fertig! kann Rußland rufen, wie der Zugführer auf der Eisenbahn. Alles ist diplomatisch fertig zum Krieg und zur Noth auch soldatisch. Die Note an die Mächte, welche dem Krieg vorausgeht wie der Blitz dem Donner, ist fertig und wahrscheinlich bereits abgegangen, sie wird in Berlin, Wien, Paris, London und Rom durch besondere Gesandte abgegeben. Montag den 23. d. M. sollte Kaiser Alexander im Kriegslager in Rischeneff eintreffen und andern Tags wird die Kriegserklärung folgen, vielleicht auch ein paar Tage später in Moskau, dem Sitz des alten Russenthums. In Moskau herrscht große Aufregung, täglich versammeln sich große Massen in den Kirchen und erwarten die Kriegserklärung, die von den Kanzeln oder Altären verlesen wird. Hunderte und Tausende junger Russen aus den vornehmsten Familien treten als Gemeine in die Regimenter ein. Man spricht nur von Krieg und die Aufregung ist die höchste. Nach dem Ausbruch des Kriegs wird der deutsche Gesandte den Schutz der Russen in Constantinopel übernehmen, in den andern türkischen Städten deutsche und österreichische Consuln. Das werden, wenn erst der Fanatismus ausgebrochen ist, böse Posten sein.

Aus Petersburg 16. April schreibt man der Pol. Korresp.: Die Stimmung hier ist eine fieberhaft erregte. Täglich finden Sitzungen des Minister-Komitees und des Kriegsraths statt. Da man von England Alles zu gewärtigen hat, bereitet man sich auch ernstlich für die Eventualität eines Krieges mit demselben vor. Aus den Truppen der nördlichen Militärbezirke wird eine Nord-Armee zum Zwecke der Küsten-Vertheidigung gebildet. Für die Ostsee-Häfen werden Torpedos vorbereitet. In kurzem dürfte die Dpoltschenje (Landwehr) einberufen werden.

Zahlreiche russische Untertanen sind von Constantinopel abgereist. Ebenso verlassen alle russischen Handelsschiffe den Hafen. Auf der russischen Botschaft werden alle Vorbereitungen getroffen, um unverzüglich nach dem Eintreffen des bezüglichen Befehls abzureisen. Gegen Montenegro haben bisher keine militärischen Operationen stattgefunden. Die Miribiten haben sich unterworfen. Von der asiatisch-russisch-türkischen Grenze wird das Vorrücken der russischen Truppen gemeldet.

Industrie und Handel stocken und alle Welt ist in Mitleidenschaft gezogen, auch in Frankreich, das bisher noch am besten gestellt war. Das „Journ. des Débats“ widmet diesem „Marasmus“ eine eingehende Betrachtung, um die Ursache desselben nachzuweisen. Eine dieser Ursachen sei die immer brennender gewordene orientalische Frage, die dem civilisirten Europa seit 1815 schon ungeheure Summen Geldes gekostet hat; die zweite Ursache das Gründenthum, das in jungen Industrieländern wüthete und sich die Yankee zum Muster nahm, das in einem Jahre 11,000 Kilometer Eisenbahnen baute und damit in Wahrheit eine größere Ausschweifung beging, zu der ein Theil des Geldes in Europa aufgetrieben wurde. Auch Staaten Südamerikas liehen enorme Summen in Europa auf, um Eisenbahnen in wüsten Landstrichen zu bauen. Europa stürzte sich dann nach dem Kriege kopfüber in den Schwindel; die Ueberschätzung des Werthes der fünf Milliarden in Deutschland, die Speculationsraserei Oesterreichs, die tollen Speculationen Englands, das Alles ist weltbekannt. „Frankreich“, fügt das „Journal des Débats“ hinzu, „war stets klüger und zurückhaltender als seine Nachbarn; aber setzt einen Weisen mit zwischen Ueberspannte und er wird unfehlbar von der Ueberspanntheit angesteckt und in die Folgen der Narrheit verwickelt werden. Es ist daher gar nicht zu verwundern, daß alle Ausfuhr stockt, der Eisenbahnbetrieb nachläßt und wir anfangen zu ahnen, daß die neuen Steuern uns schwer aufliegen und unsere Production schwer bedrücken. Das „Journal des Débats“ schließt seine Betrachtung über die volkswirtschaftliche Lage mit der Bemerkung: „Die Stockung der Geschäfte ist eine Thatsache; niemals vielleicht hat die Welt den Frieden mehr nöthig als jetzt, um aus übertriebenen Operationen sich loszureißen, eine allgemeine Krisis zu beseitigen und zu einer soliden industriellen Lage und zum Gleichgewichte zu gelangen. Leider aber stand der Friede kaum je auf schwächeren Füßen. Die Un-

sicherheit der internationalen Beziehungen kommt zu so vielen niederdrückenden Ursachen hinzu, und die Folgen davon sind geradezu unberechenbar.“

Nach einer New-Yorker Depesche der „Daily News“ beträgt die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in den Vereinigten Staaten gegenwärtig 3,000,000, wovon 50,000 auf New-York kommen. Ein allgemeiner Wiederaufschwung des Geschäfts wird während der nächsten Zeit nicht erwartet. Die Löhne sind fast in allen Beschäftigungszweigen beträchtlich gefallen und neigen sich noch immer abwärts. Es werden keine Eisenbahnen gebaut. Viele Fabriken in Neu-England sind geschlossen und über die Hälfte der Arbeiter in dieser Section feiert. In den Bergbaudistricten herrscht großer Nothstand. Das Arbeitsbureau in New-York berichtet, daß die Aussichten für die Arbeiterklassen sehr ungünstig seien.

Vermischtes.

Dresdner Pfandleiher. Im Dresdner Adressbuch für das Jahr 1877 sind unter der Rubrik „Pfandleiher“ 104 Personen resp. Institute aufgeführt, welche sich mit dem Beleihen von Pfändern befassen. Die in dieser Liste Genannten sind aber nur die Concessionirten, die Nichtconcessionirten verstoßen sich hinter andere Firmen. So dürften z. B. unter den 65 Trödlern, welche das Adressbuch aufweist, manche sein, welche unter der Form von „Rückkaufgeschäften“ Pfänder nehmen. Daß in den heimlichen Pfandgeschäften der ärgste Bucher getrieben wird, ist wohl zweifellos; aber auch in den concessionirten Pfandleih-Anstalten nimmt man den kleinen Procentsatz von 120 Procent p. a. Auf 190,000 Einwohner Dresdens kommen also 104 Pfandleihanstalten, d. h. circa auf je 475 Familien eine. Nimmt man die heimlichen hinzu, deren Zahl die der öffentlichen wohl um das Doppelte übersteigen dürfte, so kann man ungefähr ermessen, wie viel Bucherzinsen von der Dresdner Bevölkerung — und gerade von der ärmeren — aufgebracht werden müssen. Interessant ist auch der Umstand, daß unter den 31 Auctiornatoren, welche das Adressbuch aufführt, sich 6 befinden, die zugleich Pfandleiher sind.

Im österreichischen Erzgebirge, wo Spitzenklöppelei gerade wie im sächsischen die bedeutendste Hausindustrie bildet, herrscht ununterbrochen Nothstand, er hat aber gegenwärtig die gewöhnlichen Grenzen weit überschritten. In Folge dessen hätte der Obmann des Prager Vereins zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit im böhmischen Erz- und Riesengebirge das Wohlwollen der Kaiserin für die armen Spitzenmacherinnen angerufen und gleichzeitig eine Musterammlung von Spitzen aus dem böhmischen Erzgebirge vorgelegt. Die Kaiserin bewilligte 3000 Gulden für Hebung der Spitzen-Industrie, machte selbst bedeutende Bestellungen und beauftragte die Fürstin Auersberg, die Wiener Damen für reichere Verwendung von Spitzen zu gewinnen. Ritter v. Dokauer, Präsident der Handelskammer in Prag, richtet nun an alle deutschen Modezeitungen die Bitte, mitzuwirken, um die Spitzen wieder in Mode zu bringen.

Krupp in Essen hat der ersten Verwarnung an seine Arbeiter, daß er keine Wähler brauchen könne, die ernste That folgen lassen. 30 Arbeiter, die sich der Ordnung nicht fügen wollten, hat er entlassen; die socialistischen Blätter sprechen von 130; sie zählen wahrscheinlich die hinzu, die auf dem Sprunge stehen.

In Dessau große Bestürzung, weil die beiden Directoren der Gewerbebant, der Stadtrath Fiedler und der Kaufmann Eisele, flüchtig geworden sind und wegen Betrugs und Fälschung Leckbrieflich verfolgt werden. Beide waren angesehen Leute und galten als sehr vermögliche Männer. Das Defizit soll an 160,000 Mark betragen und viele kleine Leute schädigen.

In der Eger bei Eger wurde dieser Tage ein Hecht von 59 Pfund Gewicht gefangen; er trug 13 Angelhaken an seinem Leibe.

Die Folgen der deutschen Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Heirathsfreiheit sind ganz besonders in dem industriellen Königreich Sachsen beachtenswerth. Sachsen war der erste größere deutsche Staat, welcher (schon im Jahre 1861) die Gewerbefreiheit eingeführt und seitdem verhältnismäßig weit mehr Arbeitskräfte angezogen hat, als andere Staaten. Die sächsische Bevölkerung ist auch nach der letzten Volkszählung von 1871 bis 1875 wieder von 2,556,244 auf 2,760,586, d. i. um 204,342 Personen, gewachsen, was eine jährliche Zunahme von 2 Procent ausmacht, während die durchschnittliche jährliche Zunahme der Bevölkerung im ganzen deutschen Reiche nur 1 Procent beträgt. Diese wachsende Bevölkerung scheint sich nach den Ergebnissen der officiellen Statistik in viel günstigeren Erwerbsverhältnissen als früher zu befinden. Aus dem neuesten Hefte der Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus, welches eingehende Untersuchungen über die socialen Zustände der sächsischen Bevölkerung enthält, ergiebt sich, daß im Jahre 1867 in Sachsen nur 22,077 und 1869 23,778 Ehen geschlossen wurden. Die Zahl der Ehen sank zwar in den Kriegsjahren und betrug im Jahre 1871 nur 21,547, hob sich aber 1872 auf 26,140 und ist bis 1875 auf 29,068 Eheschließungen gestiegen. In Folge dessen hatte die Zahl der ledig gebliebenen Frauenzimmer im Jahre 1875 im Vergleich mit 1871 bei den Altersstufen von über 20 bis 30 Jahren um 3471 abgenommen. Höchst erfreulich ist, daß die Zahl der unehelichen Kinder, besonders im letzten Jahr fünf, erheblich abgenommen hat.

Herr Patzsch kommt vom Bade zurück und begegnet einer guten Freundin. „Glücklich vom Bade zurück?“ — Ja wohl, aber bis jetzt spüre ich keine Wirkung vom Wasser. — Thut nichts, die Wirkung kommt schon noch. Ich habe Jemand gekannt, der erst ein halbes Jahr danach gestorben ist.

Ein entsetzliches Schauspiel bot sich dieser Tage eines Nachts den wenigen Passanten der Kleinen Markusstraße in Berlin dar. Auf dem vierstöckigen Eckhause an der Markusstraße, welches mit einem ziemlich steilen Ziegeldach versehen ist, war eben ein Schornsteinfegergefelte an den Schornstein hinangellettert, um denselben zu reinigen, als sich ein Ziegelstein desselben löste und der Gefelle seinen Stützpunkt verlor. Dem zum Dache hinab auf das Straßenpflaster rollenden Steine folgte der arme Mensch nach und stürzte mit dem Kopfe zuerst wie ein Ball auf die harten Steine. Der Tod des Verunglückten trat in wenigen Sekunden ein, da der Schädel vollständig zertrümmert worden war. Eine Blutlache und versprigte Gehirnmasse kennzeichneten den Schauplatz dieses furchterlichen Ereignisses. Die Leiche wurde zuvörderst in ein Haus, und nachdem durch einen herbeigeholten Arzt der Tod konstatiert worden, in die Obduktionshalle der Charité geschafft.

Wenn Frau Kantippe ausnahmsweise diese Zeitung einmal eher lesen als zerfchlagen wollte, so würde es uns freuen; es ist nur um folgender kleinen Geschichte willen. Weinert war Oberarbeiter in einer Seifenfabrik, ein fleißiger, braver und gutmüthiger Mann, zu Haus aber hatte er ein bitterböses Weib, das ihm täglich vorwarf, er sei ein Dummkopf, denn er sitze in der Seife und bringe keine mit heim, sein Herr spüre ein paar Pfund Seife gar nicht, und da er nicht hören wollte, so mußte er's fühlen, sie hatte eine schwere und schlagfertige Hand. So wurde er ein Spitzbube, um Ruhe zu bekommen, und sie legte sich einen Seifenhandel an. Endlich aber wurde Weinert beim Stehlen ertappt und alles kam an den Tag. Mann und Frau kamen vor's Criminalgericht. Die Frau war nicht eingeschüchtert, sie behandelte die „Mannsbilder“ am grünen Tisch nicht viel besser wie ihren eigenen Mann und es war gut, daß eine feste Schranke zwischen ihnen und ihr war, einer der Herren vom Gericht meinte: wenn die meine Frau wäre, hätte ich am Ende selber gestohlen! Und das Urtheil fiel danach aus. Weinert bekam 1 Jahr Gefängniß, seine Frau Kantippe aber, als die Seele der Spitzbüberei und Hehlerei, 2 Jahre Zuchthaus. Da wandte sie das letzte Mittel an, daß sie daheim oft mit Erfolg gebraucht hatte, sie fiel mit einem Wuthschrei in Ohnmacht und Krämpfe, aber ganz vergeblich.

Entsetzlicher Doppelmord. Auf dem Wege nach Roman (Moldau) hatte kürzlich ein Bauer, 2 Ochsen zu Markte führend, bei einem Straßenaufseher übernachtet. Als der Bauer vom Markte zurückkehrte, kam ihm der Straßenaufseher entgegen und lud ihn, da es bereits dunkel war, ein, wieder bei ihm zu übernachten. Der Bauer, den Erlös für die Ochsen mit sich führend, nahm das Anerbieten an. In der Nacht überfiel nun der Straßenaufseher und dessen Weib den Schlafenden, ermordeten und beraubten ihn und warfen den Leichnam in eine Grube. Das fünfjährige Töchterchen des Straßenaufsehers hatte jedoch in der Nacht das Verbrechen mit angesehen, während die Eltern es schlafend wädhnten, und am andern Morgen frug das Kind seine Mutter, warum sie denn im Verein mit dem Vater den Bauer erschlagen hätte, und ob derselbe etwas Schlimmes angestellt habe. Das elende Weib beschloß nun im Einverständnis mit ihrem Manne, den einzigen Zeugen ihrer Bluttthat, das eigene Kind, aus dem Leben zu schaffen. Sie warfen dasselbe in den stark geheizten Ofen und begaben sich hierauf an die Straßenarbeit. Einige Stunden darauf kamen Fuhrleute an dem Wächterhäuschen vorüber. Durch einen eigenthümlichen Brandgeruch aufmerksam geworden, öffneten sie gewaltsam die Thür und entdeckten so das entsetzliche Verbrechen.

Blankenstein, 22. April. Heute wurde dem hiesigen Kirchencassirer, Herrn Gemeindevorstand Gutsbesitzer Kippe allhier, welcher im Herbst vorigen Jahres das 25. Jahr seiner ununterbrochenen Thätigkeit als Kirchenvorsteher zurückgelegt und das ihm anvertraute Amt allezeit mit der größten Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet, auch sonst mit dankenswerther Aufopferung für die kirchl. Interessen gesorgt hat, ein Ehrendiplom vom hohen evangel. luth. Landesconsistorium in feierlicher Weise vor versammeltem Kirchenvorstande überreicht. Erfreulicher Weise beehrte diese Feierlichkeit auch unser zukünftiger Pfarrer, der hochberehrte Herr P. Schmidt von Wilsdruff, mit seiner so wohlthuenden Gegenwart. Dem hochgeehrten und allgemein beliebten Herrn Jubilar aber bringen wir nochmals unsere besten Glück- und Segenswünsche zu seiner wohlverdienten hohen Auszeichnung hiermit dar.

Omnibus - Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer - Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Täglich

früh 6½ Uhr u. Nachm. 3 Uhr.
Sonn- u. Festtags 4 Uhr.
Tourbillets früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pf.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächsl. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.
Sonn- u. Festtags 6 Uhr.
Tourbillet früh von Dresden und Nachm. n. Dresden à Billet 1 Mk.
F. A. Herrmann.

Preisermäßigung.



Singer's Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft: M. 88, M. 96, M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen. Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk. Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse im Bazar, Königl. Sächsl. Hoflieferant.

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Wer sucht

wirklich gute, moderne

wollene Damen-Kleiderstoffe, Barêge, Jaconetts & Madapolams, Chales & Umschlagentücher etc.

billig zu kaufen,

der findet

dazu beste Gelegenheit bei

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11,

welcher zur Leipziger Messe, infolge schlechten Geschäftes, enorme Posten Waare unter Preis erstand.

D. R.

Merztliche Anerkennung!

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannnten

G. A. W. Meyer'schen

weißen Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen.

Dr. Voigt.

Nur allein ächt zu haben in Wilsdruff bei den Herren Th. Ritthausen u. B. Hoyer, in Rossen bei A. Kliemann und in Meissen bei C. E. Schmorl.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchlein:

Offener Brief an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Airy's Naturheil-methode“ abgedruckten Atteste näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade aus Birna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutner i. Wilsdruff.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 20. April.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 80 Pf. bis 2 Mark 90 Pf. Ferkel wurden eingebracht 174 Stück und verkauft à Paar 24 Mark — Pf. bis 39 Mark — Pf.

Der Vorschuss-Verein zu Wilsdruff

nimmt auch von Nicht-Mitgliedern Capital-Einlagen an und werden dieselben vom Tage der Einlage ab verzinst.
Das Directorium.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspülvorrichtung

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann in Dresden

das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen von 72 Mark an.

Alleiniger Repräsentant für Wilsdruff

F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: Sazonia Regia mit Patent-Spülvorrichtung, Elias Howe, Grober & Backer, Wheeler & Wilson, Badenia Bradbury & Co., wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.



Wilsdruff.

en gros Grösstes Lager en detail

Sonnenschirme

für Herren und Damen in neuester und elegantester Façon, unter Zusicherung billigster Preise.

Regenschirme

in Double- und Glace-Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle, unter Garantie der billigsten Preise.

Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Carl Ed. Reichel,

Schirmfabrikant.

Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten, mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksamkeit, freundliche Bedienung. Zusendung von Packeten am Platze auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Bestes Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt noch

Franz Hoyer.

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich mein Restaurant von heute an:

Restauration zum Hirsch

gekauft habe und halte dasselbe auch für die Zukunft freundlicher Beachtung empfohlen.

Wilsdruff.

Moritz Patzig.

Apfelsinen

empfiehlt wieder frisch die Conditorei von

C. R. Sebastian.

Wein Lager

fertiger Herren- & Knaben-Anzüge,

sowie eine reiche Auswahl der modernsten Stoffe zu Frühjahrsanzügen empfehle ich bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff,

Dresdner Straße.

M. Welde.

Ein guter Schafhund,

2 1/4 Jahr alt, ist zu verkaufen bei Bruno Rülker, Niedergrumbach.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.
D. O.

Trocknen Birnbaum

kauft Oswald Hoffmann in Wilsdruff.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?
Allemaal Lampert's bewährten Balsam.

Del-Austrich auf Fenster, Thüren u. s. w. wird gut und billig ausgeführt durch Franz Moritz Schmidtgen, wohnhaft am Friedhofe.

Rechnungsformulare

hält vorrätzig die Druckerei dieses Blattes.

Restauration zum Hirsch. Heute Dienstag Schlachtfest,

früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln bei Moritz Patzig.

Besten Dank dem klatschfüchtigen Hausbesitzer für die mehrfachen Verleumdungen.

Sie sind ein hübscher Kunde, in's Gesicht freundlich und hinter dem Rücken feindlich.